

**Alte Musik im Radio
März 2022****SAMSTAG****5. März 2022, 17:04 Uhr****WDR 3 Vesper****Die Klagelieder des Jeremia
(17:04 – 17:45 Uhr)**

Von Gela Birckenstaedt

Die Klagelieder des Propheten Jeremia aus dem Alten Testament betrauern die Zerstörung Jerusalems 586 vor Christus. Diese Zerstörung wird in der Fastenzeit zum Sinnbild für den Leidensweg und Tod Jesu. Die Jeremia-Klagelieder sind durch die Jahrhunderte unzählige Male vertont worden. Vor allem im Paris des 17. und 18. Jahrhunderts waren diese Vertonungen sehr beliebt, wo sie als „Leçons de Ténèbres“ in den Abendandachten der Fastenzeit, vor allem Karwoche aufgeführt wurden. Mit rund 30 Kompositionen zählt Marc-Antoine Charpentier zu den Meistern der „Leçon de Ténèbre“. Ihr Name leitet sich vom lateinischen Wort Tenebrae zu Deutsch „Dunkelheit“ ab – weshalb hierzulande diese Andachten früher „Finstermetten“ genannt wurden. Für sie hat Johann Rosenmüller eine Reihe hoch expressiver Jeremia-Lamentationen komponiert. Aus den Werken des Italiensers Francisco Corselli spricht dagegen bereits der elegante Stil der Frühklassik.

Tomás Luis de Victoria

Incipit Lamentatio Jeremiae prophetae
Erste Lamentation zum Gründonnerstag
Tallis Scholars
Leitung: Peter Phillips

Johann Rosenmüller

Aleph. Ego vir videns paupertatem meam
Dritte Lesung der Matutin am Gründonnerstag
Ingrid Schmithüsen, Sopran
Parnassi Musici

Marc-Antoine Charpentier

Première Leçon de Ténèbre du Vendredi
Erste Lamentation für Karfreitag
Stephan MacLeod, Bassbariton
Arte dei Suonatori
Leitung: Alexis Kossenko

Francisco Corselli

Lectio II in Sabato Sancto
Zweite Lamentation für Karsamstag
Nuria Rial, Sopran
El Concierto Español
Leitung: Emilio Moreno

**„... und jedem Anfang wohnt ein Zauber
inne“ – Musik über Anfang und Ursprung
(18:04 – 19:00 Uhr)**

Von Christoph Prasser

„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“, wenn man Hermann Hesse Glauben schenken mag. Die Musik weiß um diesen besonderen Moment des Anfangs und des Ursprungs. So kann sie sich rein thematisch damit auseinandersetzen, oder sie markiert selbst den Beginn eines Werkes oder Abschnittes, wie in den zahlreichen Präludien, Sinfonia-Sätzen und Ouvertüren, die nicht selten selbst den Anfang neuer WerkGattungen markierten. Die Vesper stellt zauberhafte Werke über Anfang und Ursprung vor.

Joseph Haydn

Ouvertüre „Die Vorstellung des Chaos“
aus dem Oratorium „Die Schöpfung“
Tafelmusik
Leitung: Bruno Weil

Jean-Féry Rebel

Le Cahos, aus „Les éléments“
Le Concert des Nations
Leitung: Jordi Savall

Marc-Antoine Charpentier

Te Deum D-Dur
Jean-Claude Sarragosse, Bass
Chœur de Chambre de Namur
Les Agremens
Leitung: Jean Tubéry

Ludwig van Beethoven

Ouvertüre zu „Coriolan“, op. 62
Le Concert des Nations
Leitung: Jordi Savall

Antonio Vivaldi

Ausschnitt aus „L'Olimpiade“
L'Arte dell'Arco
Leitung: Christopher Hogwood

Richard Wagner

Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg
Concerto Köln
Leitung: Kent Nagano

Redaktion: Richard Lorber

SONNTAG

6. März 2022, 6:04 Uhr

**WDR 3 am Sonntagmorgen
mit Geistlicher Musik (ab 7:04 Uhr)**

6:04 – 7:00 Uhr

Thomas Tomkins

A Sad Pavan for these Distracted Times
Daniel-Ben Pienaar, Klavier

Johann Michael Müller

Sonate Nr. 7 g-Moll, in der Ausführung mit
Oboen und Basso continuo
Toutes Suites

Johann Sebastian Bach

Konzert d-Moll, BWV 974, Bearbeitung des
Oboenkonzertes von Alessandro Marcello
Peter Watchorn, Cembalo

Johann Wilhelm Hertel

Konzert D-Dur für Harfe und Orchester
Silke Aichhorn, Harfe
Kurfürstliches Kammerorchester
Leitung: Kevin Griffiths

Sigismund Neukomm

Fantasie B-Dur
Kölner Akademie
Leitung: Michael Alexander Willens

7:04 – 8:30 Uhr

Geistliche Musik

Anonymus

Invocabit me
Schola Gregoriana Monacensis
Leitung: Stephan Zippe

Johann Hermann Schein

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt
Weser-Renaissance Bremen
Leitung: Manfred Cordes

Johann Rosenmüller

Qui habitat in adjutorio
Johann Rosenmüller Ensemble
Leitung: Arno Paduch

Claude Le Jeune

Emendemus in melius für 5 Stimmen
Huelgas Ensemble
Leitung: Paul van Nevel

Marco Giuseppe Peranda

O Jesu mi dulcissime
Cappella Sagittariana Dresden
Leitung: Norbert Schuster

Johann Sebastian Bach

Allegro aus dem Konzert a-Moll, BWV 593
Gerhard Weinberger an der Hildebrandt-Organ
von St. Wenzel in Naumburg

Tilge, Höchster, meine Sünden, BWV 1083

Céline Scheen, Sopran

Le Banquet Céleste

Countertenor und Leitung: Damien Guillon

Redaktion: Werner Wittersheim

Lütticher Klangdelikatessen

(17:04 – 17:45 Uhr)

Von Helga Heyder-Späth

Es waren nicht zuletzt die Kirchen und Klöster, die das Bistum Lüttich seit dem Mittelalter zu einem Zentrum der Musik machten. An vielen von ihnen leistete man sich hochkarätige Musikensembles, aus denen namhafte Organisten und Komponisten hervorgingen. Einige machten eine internationale Karriere. So wurde Nicolas Champion Anfang des 16. Jahrhunderts Mitglied der kaiserlichen Hofkapelle. Der barocke Meister Henry Dumont, der seine Ausbildung unter anderem an der Lütticher Lambertuskathedrale erhielt, brachte es bis zum Vizekapellmeister des französischen Königs. Dass man auch an Sankt Lambertus selbst bis weit ins 18. Jahrhundert hochkarätige Musik hören konnte, beweisen die Werke von Hubert Renotte und Jean-Noël Hamal. Renotte war dort Organist und damit Kollege von Hamal, der als Kapellmeister für die Kathedrale über 30 Jahre lang reizvolle Musik im frühklassischen Stil schrieb.

Lambert Chaumont

Prélude

Luc Ponet an der Picard-Thomas-Orgel der
Liebfrauenbasilika in Tongeren

Henry Du Mont

Non defrauderis

Chœur de Chambre de Namur

Les Solistes

Leitung: Bruno Boterf

Nicolas Champion

De profundis clamavi

Graindelavoix

Leitung: Björn Schmelzer

Daniel Danielis

Quo tendimus mortales?

Ensemble Pierre Robert

Leitung: Frédéric Desenclos

Hubert Renotte

Fuga à 2

Luc Ponet an der Picard-Thomas-Orgel der
Liebfrauenbasilika in Tongeren

Jean-Noël Hamal

Obstupescite gentes

Scherzi Musicali

Leitung: Nicolas Achten

**Olympisch: Das Pariser Concert
de la Loge Olympique
(18:04 – 19:00 Uhr)**

Von Helga Heyder-Späth

Lange war der Genuss von Konzerten vor allem ein Privileg des Adels. Das änderte sich im 18. Jahrhundert mit der Gründung von musikalischen Gesellschaften, die ihre Konzerte jedermann (der das nötige „Kleingeld“ hatte) zugänglich machten. Eine Vorreiterrolle übernahm 1725 Paris mit seinen „Concerts spirituels“. Die bekamen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts Konkurrenz: von François-Joseph Gossec und seinem „Concert des amateurs“ und von dessen Nachfolgeinstitution, dem „Concert de la Loge Olympique“. Für das Ensemble der freimaurerischen „Loge Olympique“, das unter Leitung von Joseph Bologne de Saint-George zu den besten Orchestern Europas gehörte, schrieb Joseph Haydn seine berühmten „Pariser Sinfonien“. Jede von ihnen sei „sehr gut gemacht, von einmaligem Inhalt“ und zeige „die reichsten und verschiedenartigsten Entwicklungen“, schwärmte 1788 ein Rezensent des Mercure de France.

Joseph Haydn

Menuett aus der Sinfonie Nr. 82 C-Dur, Hob I:82

Le Concert de la Loge

Leitung: Julien Chauvin

Joseph Boulogne, Chevalier de Saint-Georges

Streichquartett g-Moll, op. 14,6

Les Adieux

François-Joseph Gossec

Sinfonie D-Dur für Violine, Violoncello
und Orchester

Patrick Cohen-Akenine, Violine

François Poly, Violoncello

Les Agrémens

Leitung: Guy Van Waas

Joseph Haydn

Sinfonie Nr. 84 Es-Dur, Hob I:84

Le Concert de la Loge

Leitung: Julien Chauvin

Redaktion: Richard Lorber

SONNTAG

13. März 2022, 6:04 Uhr

**WDR 3 am Sonntagmorgen
mit Geistlicher Musik (ab 7:04 Uhr)**

6:04 – 7:00 Uhr

Antonio Vivaldi

Sinfonia C-Dur, aus „La Senna festeggjante“
Dorothee Oberlinger und Lorenzo Cavasanti,
Blockflöte
Sonatori de la Gioiosa Marca

Gioacchino Rossini

Sonate Nr. 3 C-Dur
für 2 Violinen, Violoncello und Kontrabass
Ensemble Explorations

Johann Wenzel Kalliwoda

Ouvertüre Nr. 16 a-Moll, op. 238
Das Neue Orchester
Leitung: Christoph Spering

Clara Schumann

Variationen über ein Thema von Robert Schu-
mann, op. 20
Ragna Schirmer, Klavier

Johann Melchior Molter

Konzert C-Dur für Violoncello,
Streicher und Basso continuo
Vladimir Waltham, Violoncello
Kölner Akademie
Leitung: Michael Alexander Willens

7:04 – 8:30 Uhr

Geistliche Musik

Stefano Bernardi

Ad te, domine, levavi animam meam
Voces Suaves
Concerto Scirocco

Andrés Barea

Miserere mei Deus für 8 Stimmen
Huelgas Ensemble
Leitung: Paul van Nevel

José Lidón

Lamentación segunda del Jueves Santo
Maria Espada, Sopran
Nereydas
Leitung: Javier Ulises Illán

Antonio Caldara

Sinfonia Nr. 7 für 2 Violinen, Viola und Basso
continuo „Gerusalemme convertita“
Ars Antiqua Austria
Leitung: Gunar Letzbor

Kyrie und Gloria, aus der „Missa dolorosa“
Balthasar-Neumann-Chor und -Ensemble
Leitung: Thomas Hengelbrock

Georg Muffat

Toccata Nr. 12, aus der Sammlung „Apparatus
musico-organisticus“
Francesco Corti an der Balthasar König-Orgel
der Kirche St. Leodegar in Niederehe

Johann Sebastian Bach

Komm, Jesu, komm, BWV 229
Motette für 2 vierstimmige Chöre und Basso
continuo
Pygmalion
Leitung: Raphaël Pichon

Wilhelm Friedrich Ernst Bach

Vater unser
Howard Crook, Tenor
Gotthold Schwarz, Bass
Rheinische Kantorei
Das Kleine Konzert
Leitung: Hermann Max

Joseph Rheinberger

Zwiegesang A-Dur, op. 174,8
Wolfgang Bretschneider an der Walcker-Orgel
der St. Jakobuskirche in Ilmenau

Redaktion: Werner Wittersheim

DIENSTAG

15. März 2022, 20:04 Uhr

WDR 3 Konzert

WDR 3 Alte Musik in NRW

Das spanische Barockensemble L'Estro d'Orfeo lädt in der Paterskirche in Kempen zu einer Reise durch die Instrumentalmusik des 17. Jahrhunderts ein. Die Renaissance mit ihrem Fokus auf den Gesang geht langsam zu Ende: die Instrumente sind nicht mehr nur reine Begleitung, sondern rücken in den Mittelpunkt. Und: es darf experimentiert werden! Vieles ist zu Beginn des Barockzeitalters noch neu und offen: die Musiker haben zum Beispiel zahlreiche Möglichkeiten, wie sie Werke bei ihrer Interpretation verzieren. Diese Kunst der Diminution präsentiert das Ensemble L'Estro d'Orfeo höchst virtuos in der Musik von Renaissancekomponisten wie Giovanni Pierluigi da Palestrina bis hin zu Barockmeistern wie Marco Uccellini.

Giovanni Pierluigi da Palestrina

Descendi in hortum meum, in der Bearbeitung von Leonor de Lera

Cipriano de Rore

Io canterei d'amor, in der Bearbeitung von Rodney Prada

Biagio Marini

Romanesca per violino solo e basso se piace

Tarquinio Merula

La Bianca, Canzon à 2

Giovanni Felice Sances

Diminuzioni sopra „Usurpator tiranno“, in der Bearbeitung von Leonor de Lera

Cipriano de Rore

La giustitia immortale, in der Bearbeitung von Josué Meléndez

Marco Uccellini

Aria decimaquarta sopra „La mia Pedrina“

Cipriano de Rore

Io son ferito, in der Bearbeitung von Josep María Martí

Lodovico da Viadana

Canzon francese in risposta

Salamone Rossi

Sonata in dialogo detta „La Viena“

Philippe Verdelot

Donna se fera stella, in der Bearbeitung von Javier Núñez

Bartolomé de Selma

Vestiva i colli

Salamone Rossi

Sonata quinta sopra un aria francese

Giovanni Pierluigi da Palestrina

Pulchra es amica mea, in der Bearbeitung von Leonor de Lera

Traditional

Tarantella del Gargano, in der Bearbeitung von Leonor de Lera

Salamone Rossi

Symphonia XVII „La Stucharda“

L'Estro d'Orfeo:

Josué Meléndez, Zink
Rodney Prada, Viola da Gamba
Josep María Martí, Theorbe, Barockgitarre
Javier Núñez, Cembalo, Orgel
Barockvioline und Leitung: Leonor de Lera

Aufnahme vom 9. Februar 2020
aus der Paterskirche in Kempen

Redaktion: Richard Lorber

SAMSTAG
19. März 2022, 17:04 Uhr

WDR 3 Vesper

Komm, holder Lenz
Geistliche Musik zum Frühlingsanfang
(17:04 – 17:45 Uhr)

Von Dorothee Prasser

Morgen ist kalendarischer Frühlingsanfang. Endlich haben wir auch das Gefühl, dass die Tage wieder länger werden. Die Natur erwacht aus ihrem Winterschlaf. Der Frühling ist ein Sinnbild des erwachenden Lebens und der Fruchtbarkeit. Im ersten Teil der Vesper präsentieren wir geistliche Musik die sich um den Frühling dreht. Voller Frühlingssymbolik sind die Worte aus dem Hohelied Salomos im Alten Testament, einer Sammlung von sehnsuchtsvollen bis schwärmerischen Äußerungen zweier Liebender: „Steh auf meine Freundin, meine Schöne, und komm her! Denn siehe, der Winter ist vergangen, der Regen ist weg und dahin.“ Der Coburger Hofkapellmeister Melchior Franck hat sie vertont. „O seht, die liebe Sonne lacht!“: Carl Philipp Emanuel Bach weist mit seinen volkstümlich gehaltenen Frühlingssongliedern schon auf die Naturverehrung der Vorromantik hin. In seiner Motette „Ego flos campi“ besingt Claudio Monteverdi die biblische Rose von Scharon, eine Feldblume, die zugleich für den Frühling und das neue Leben steht. Joseph Haydn hat den Jahreszeiten ein ganzes Oratorium gewidmet. Es beginnt mit der Sehnsucht nach dem Frühling: „Komm, holder Lenz“ heißt das erste Chorstück.

Carl Philipp Emanuel Bach
Der Frühling, an Röschen
Klaus Mertens, Bariton
Ludger Rémy, Hammerflügel

Joseph Haydn
Ouvertüre und Rezitativ „Seht, wie der strenge Winter flieht“ / Chor „Komm, holder Lenz“, aus „Die Jahreszeiten“, Hob XXI:3
Christina Landshamer, Sopran
Maximilian Schmitt, Tenor
Florian Boesch, Bass
Collegium Vocale Gent
Orchestre de Champs-Élysées
Leitung: Philippe Herreweghe

Margarete Schweikert
Psalm 104, op. 4
Bernhard Berchtold, Tenor
Annelie Groth, Violine
Jeannette La-Deur, Klavier

Nicolas Gombert
Ego flos campi für 5 Stimmen
Beauty Farm

Martin Luther
Frau Musica singt
Franz Vitzthum, Countertenor
Julian Behr, Laute

Melchior Franck
Steh auf, meine Freundin
Cantus Thuringia
Capella Thuringia
Lachrimae Consort Weimar
Leitung: Christoph Dittmar

Robert Schumann
Frühlingsgesang, aus „Album für die Jugend“, op. 68
Jan Vermeulen, Hammerflügel

Musik am badischen Hof in Karlsruhe
(18:04 – 19:00 Uhr)

Von Judith Nüsser

Noch heute nennt sich Karlsruhe stolz die „Fächerstadt“ – über 30 Alleen führen schnurgerade auf das Schloss der Markgrafen von Baden-Durlach. In diesem prächtigen Barockbau spielte natürlich auch die Musik zu Hofe eine wichtige Rolle. In Karlsruhe ging es nicht wie in mach anderer Barock-Residenz im Wesentlichen um Repräsentationsmusiken, sondern die kunstsinnigen Grafen legten großen Wert auf gute Musik zu ihrer eigenen Unterhaltung. Gespielt wurden Kompositionen von Musikern der Hofkapelle, die wir heute kaum noch kennen, aber man kopierte auch zahlreiche Werke vornehmlich italienischer Zeitgenossen.

Sebastian Bodinus
Sonata II
Gunar Letzbor, Violine
Jürgen Essl, Orgel

Johann Melchior Molter
Konzert B-Dur für Fagott, Streicher und Basso continuo
Javier Zafra, Fagott
Kölner Akademie
Leitung: Michael Alexander Willens

Johann Adolf Hasse
Arie der Berenice, aus „Antigono“
Simone Kermes, Sopran
Le musiche nove
Leitung: Claudio Osele

Friedrich Schwindl
Sinfonie D-Dur
Karlsruher Barockorchester
Leitung: Kirstin Kares

Franz Danzi
Allegro moderato aus dem Quintett A-Dur, op. 68,1 für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott
Das Reicha'sche Quintett

Joseph Aloys Schmittbaur
Rondo, aus der Sinfonie B-Dur
l'arte del mondo
Leitung: Werner Ehrhardt

Redaktion: Richard Lorber

SONNTAG

20. März 2022, 6:04 Uhr

**WDR 3 am Sonntagmorgen
mit Geistlicher Musik (ab 7:04 Uhr)**

6:04 – 7:00 Uhr

Pierre Francisque Caroubel
Bransle double de poictu
Capella de la Torre
Leitung: Katharina Bäuml

Jean-Philippe Rameau
Pièces de clavecin en concerts
Bertrand Cuiller, Cembalo

Paul Dukas
Ouvertüre „Polyeucte“
Les Siècles
Leitung: François-Xavier Roth

Georges Bizet
Jeux d'enfants, op. 22
für Klavier zu 4 Händen
Transcontinental Piano Duo

Joseph Bodin de Boismortier
Konzert e-Moll, op. 37,6
Cappella Musicale Enrico Stuart
Leitung: Romeo Ciuffa

7:04 – 8:30 Uhr
Geistliche Musik

Estévão Lopes Morago
Oculi mei semper ad Dominum
Marian Consort

Alessandro Scarlatti
De tenebroso lacu
Anthea Pichanick, Alt
Les Accents
Leitung: Thibault Noally

Arcangelo Corelli
Sonate Nr. 4 a-Moll, op. 1,4
für 2 Violinen und Basso continuo
Musica Amphion
Leitung: Pieter-Jan Belder

Giacomo Carissimi
Audite omnes quodquod estis
Ensemble Européen William Byrd
Leitung: Graham O'Reilly

Alexander Utendal
Psalmus poenitentiales Nr. 2
Profeti Della Quinta
Leitung: Elam Rotem

Johann Sebastian Bach
Widerstehe doch der Sünde, BWV 54
Kantate zum Sonntag Oculi
Andreas Scholl, Countertenor
Orchestre du Collegium Vocale Gent
Leitung: Philippe Herreweghe

Dietrich Buxtehude

Fuga C-Dur für Orgel
Bine Katrine Bryndorf am Richborn-Kjersgaard-
Orgelpositiv in Sankt Jacobi, Lübeck

An filius non est De
Göteborg Baroque
Leitung: Magnus Kjellson

Redaktion: Werner Wittersheim

SONNTAG

20. März 2022, 20:04 Uhr

WDR 3 Oper

Lindor und Ismene Singspiel von Joseph Aloys Schmittbaur

Lindor gibt sich die Schuld am Tod seiner Geliebten Ismene. Tatsächlich hat aber die Zauberin Armide den tödlichen Jagdpeil aus Eifersucht auf Ismene gelenkt, eröffnet ihm der Freund Bellamis. Bald wird sie ihre Tat bereuen, und das Liebespaar kann seine Wiedervereinigung im Leben feiern. – Ihrer eindrucksvollen Reihe von Wiederentdeckungen im historischen Opernrepertoire fügen l'arte del mondo und Werner Ehrhardt eine reizvolle Kölner Rarität hinzu: „Lindor und Ismene“ von Joseph Aloys Schmittbaur. 1776 komponiert und kurz darauf in der Domstadt aufgeführt, kann sie Ignaz Holzbauers legendärem Mannheimer „Günther von Schwarzburg“ den Rang als wegweisendes deutschsprachiges Singspiel streitig machen, chronologisch und musikalisch. Im Kölner Funkhaus erlebte „Lindor und Ismene“ jetzt konzertant die erste moderne Wiederaufführung.

Lindor: Benjamin Bruns, Tenor
Ismene: Suzanne Jerosme, Sopran
Bellamis: Camilo Delgado Díaz, Tenor
Naide: Anna Christin Sayn, Sopran
l'arte del mondo
Leitung: Werner Ehrhardt

Aufnahme vom 6. Februar 2022
aus dem Kölner Funkhaus

Redaktion: Richard Lorber

DONNERSTAG
24. März 2022, 20:04 Uhr

WDR 3 Konzert

WDR 3 Alte Musik in NRW

Orchestermusik für Zuhause: Im 19. Jahrhundert, als man noch ohne Tonaufnahmen auskommen musste, war das Spielen von Arrangements in den eigenen vier Wänden ein beliebtes Freizeitvergnügen. Der Bedarf an Noten dafür war groß, und das Erstellen überzeugender Versionen von Orchesterwerken für kleine Besetzung eine echte Herausforderung. Johann Nepomuk Hummel, ein Schüler und enger Freund Mozarts und selbst ein anerkannter Komponist, gilt als Meister der Transkription. Er übertrug Orchesterwerke von Haydn, Mozart, Beethoven und anderen ins „Taschenformat“. Das Ensemble Pocket Sinfonia stellt Hummels historische Transkriptionen von Mozarts „Haffner-Sinfonie“ und seinem Klavierkonzert KV 491 für Flöte, Violine, Cello und Klavier neben eine eigene Bearbeitung von Mendelssohns „Sommernachtstraum“: eine überraschende Perspektive auf drei „Klassiker“ im kammermusikalischen Klanggewand!

Wolfgang Amadeus Mozart

Sinfonie D-Dur, KV 385 „Haffner“, in der Bearbeitung von Johann Nepomuk Hummel

Felix Mendelssohn Bartholdy

Ouvertüre, Nocturne und Scherzo aus „Ein Sommernachtstraum“, op. 61 in der Bearbeitung von Eleonor Corr

Wolfgang Amadeus Mozart

Klavierkonzert c-Moll, KV 491, in der Bearbeitung von Johann Nepomuk Hummel

Pocket Sinfonia:

Sophia Aretz, Flöte

Eleanor Corr, Violine

Thomas Isaac, Violoncello

Emil Duncumb, Fortepiano

Aufnahme vom 9. Februar 2022
aus der Paterskirche in Kempen

Redaktion: Richard Lorber

SAMSTAG
26. März 2022, 17:04 Uhr

WDR 3 Vesper

Bach – romantisch
(17:04 – 17:45 Uhr)

Von Gela Birckenstaedt

Dass Johann Sebastian Bachs Werke nach seinem Tod kaum noch gespielt wurden, kann man sich heute nicht mehr vorstellen. Doch der Musikgeschmack hatte sich geändert, und Bachs Kompositionsweise galt als unzeitgemäß. Anfang des 19. Jahrhunderts begann man sich dann wieder für Bachs Musik zu interessieren. Als quasi Startschuss für die große Bach-Renaissance gilt heute Felix Mendelssohn Bartholdys Aufführung der Matthäus-Passion im März 1829. Mendelssohn passte das Werk allerdings behutsam an die Hörgewohnheiten seiner Zeit an, so wie es auch Robert Schumann später mit Bachs Johannespassion und der Kantate „Herr, gehe nicht ins Gericht“ machte. Franz Liszt ließ sich durch Bachs Musik zu etlichen Klavier- und Orgelwerken inspirieren, in denen das Original meistens sehr präsent ist. Aus Peter Cornelius' „Psalmliedern“ sind die Bach-Bezüge dagegen schwerer herauszuhören.

Johann Sebastian Bach

Präludium G-Dur, BWV 902a

Olivier Vernet, Orgel

Johann Sebastian Bach / Robert Schumann

Ausschnitt aus „Herr, gehe nicht ins Gericht“, BWV 105, Kantate für Soli, Chor, Bläser, Streicher und Basso continuo
Carolyn Sampson, Sopran
Helsinki Baroque Orchestra
Leitung: Aapo Häkkinen

Franz Liszt

Einleitung und Fuge nach dem Schlusschor der Kantate „Ich hatte viel Bekümmernis“ von Johann Sebastian Bach
Zuzana Ferjenčíková an der Alois Mooser-Orgel der Kathedrale St. Nikolaus in Fribourg

Johann Sebastian Bach / Felix Mendelssohn Bartholdy

Ausschnitt aus der „Matthäus-Passion“, BWV 244
Alison Browner, Alt
Wilfried Jochens, Tenor
Chorus Musicus
Das Neue Orchester
Leitung: Christoph Spering

Peter Cornelius

An Babels Wasserflüssen / Jerusalem, aus „3 Psalmlieder“, op. 13
nach Klaviersätzen von Johann Sebastian Bach
Norddeutscher Figuralchor
Leitung: Jörg Straube

Johann Sebastian Bach / Zoltán Kodály

Fantasia cromatica
Sibylle Langmaack, Viola

**„Gewaltig-brausend, stürmend und prächtig“
Joseph Aloys Schmittbaur als Sinfoniker
(18:04 – 19:00 Uhr)**

Von Bernd Heyder

„Wie gewaltig-brausend, stürmend und prächtig sind seine Sinfonien – und doch flüstert Zephir sanft drein.“ Begeistert äußert sich der Theologe und Musiker Carl Ludwig Junker 1776 über den musikalischen Reichtum der Sinfonien von Joseph Aloys Schmittbaur, den er einige Jahre zuvor als Kollegen am Karlsruher Hof kennengelernt hatte. Der Dirigent Werner Ehrhardt und sein Orchester l'arte del mondo haben sich von Junkers Euphorie anstecken lassen. Mit entsprechendem Esprit legen sie jetzt in einer WDR 3-Produktion vier Sinfonien des Haydn-Zeitgenossen vor, der auch eine Zeitlang Domkapellmeister in Köln war. In ihrer Auswahl darf jenes grandiose Spätwerk nicht fehlen, das der fast achtzigjährige Schmittbaur 1797 für die Vermählung des nachmaligen bayerischen Königs Max Joseph mit der badischen Prinzessin Karoline komponierte.

Joseph Aloys Schmittbaur
Allegro assai und Allegretto
aus der Sinfonie B-Dur

Sinfonie Es-Dur

Sinfonie F-Dur

Adagio pianissimo – Allegro assai
aus der Sinfonie C-Dur „Hochzeitssinfonie“

l'arte del mondo
Leitung: Werner Ehrhardt

Redaktion: Richard Lorber

SONNTAG
27. März 2022, 6:04 Uhr

**WDR 3 am Sonntagmorgen
mit Geistlicher Musik (ab 7:04 Uhr)**

6:04 – 7:00 Uhr

Lelio Colista
Sinfonia F-Dur
Ensemble Giardino di Delizie
Leitung: Ewa Anna Augustynowicz

Antonio Vivaldi
Sonate Nr. 8 a-Moll
Pieter Wispelwey, Violoncello
Florilegium

Luigi Boccherini
Quintett F-Dur für Oboe und Streichquartett
Scala Köln

Frédéric Chopin
Rondo C-Dur, op. posth. 73
Tatiana Shebanova, Hammerflügel

Claude Debussy
Petite Suite
Orchestre National de Lyon
Leitung: Jun Märkl

7:04 – 8:30 Uhr
Geistliche Musik

Samuel Capricornus
Laetare Jerusalem in Domino
Lydia Teuscher, Sopran
Capricornus Ensemble Stuttgart

Georg Philipp Telemann
Jauchzet, ihr Himmel, freue dich, Erde
Dorothee Miels und Hanna Zumsande, Sopran
Klaus Mertens, Bass
Hamburger Ratsmusik
Leitung: Simone Eckert

Virgilio Mazzocchi
Laetatus sum
Cantus Cölln
Concerto Palatino
Leitung: Konrad Junghänel

Henry Desmarest
Domine, ne in furore
Sophie Daneman und Rebecca Ockenden,
Sopran
Paul Agnew, Altus
Laurent Slaars, Tenor
Arnaud Marzorati, Bass
Les Arts Florissants
Leitung: William Christie

Johann Sebastian Bach

Fantasia super „Jesu, meine Freude“, BWV 713
Vincent van Laar an der Wender-Orgel der
Johann-Sebastian-Bach-Kirche in Arnstadt

Jesu, meine Freude, BWV 227
Motette für Chor und Basso continuo
Gli Angeli Genève
Leitung: Stephan MacLeod

Redaktion: Werner Wittersheim

SONNTAG

27. März 2022, 20:04 Uhr

WDR 3 Oper

Mitridate, re di Ponto Opera seria von Wolfgang Amadeus Mozart

Es ist der Durchbruch des gerade mal 14-jährigen Wolfgang Amadeus Mozart als Opernkomponist – in Italien und damit damals in der internationalen Opernwelt: Am 26. Dezember 1770 wird seine Opera seria „Mitridate, re di Ponto“ in Mailand uraufgeführt. Obwohl Mozart den grandios-strengen Rahmen der Gattung wahrte, durchweht seine Partitur ein Hauch von Sturm und Drang und viel Empfindsamkeit. Dazu trumpft sie mit einer Abfolge atemberaubender Arien auf – einige gehören zu Mozarts schönsten Schöpfungen. Vor allem aber sind seine Figuren voller Blut und Leben in dieser uralten Geschichte des Konflikts der beiden Königs-söhne Farnace und Sifare mit ihrem Vater Mitridates VI. Eupator, dem antiken Herrscher von Pontus. Beide Söhne lieben Aspasia, die blutjunge Verlobte Mitridates und designierte Königin, was ihnen und ihr schließlich Gefängnis und die Verurteilung zum Tod einbringt. Doch es dann kommt alles ganz anders ...

Mitridate: Michael Spyres, Tenor
Aspasia: Julie Fuchs, Sopran
Ismene: Sabine Devieille, Sopran
Sifare: Elsa Dreisig, Sopran
Farnace: Paul-Antoine Bénos-Djian,
Countertenor
Arbate: Adriana Bignagni Lesca, Sopran
Marzio: Cyrille Dubois, Tenor
Les Musiciens du Louvre
Leitung: Marc Minkowski

Redaktion: Richard Lorber

**Stand: 28. Februar 2022
Änderungen vorbehalten
Aktualisierungen unter
www1.wdr.de/radio/wdr3/musik/alte-musik-monatsueberblick-100.html**

Veranstaltungen Alte Musik**März – April 2022****SONNTAG****6. März 2022, 17:00 Uhr
Köln, Trinitatiskirche****Forum Alte Musik Köln / Sonntagskonzerte 17 Uhr****„Salve psallentes“****Marianische Vokal- und Instrumentalmusik aus dem Buxheimer Orgelbuch von Bartolomeo Bruolo, Walter Frye, John Dunstaple u.a.**

Mit Akribie und Phantasie erkunden Guillermo Pérez und sein Ensemble Tasto Solo die musikalische Welt des Buxheimer Orgelbuches. Die süddeutsche Tabulaturenschrift aus dem 15. Jahrhundert ist eine der ältesten erhaltenen Quellen zur Tastenmusik – und überhaupt zur damaligen Musizierpraxis. So mischen sich bei Tasto Solo die teilweise improvisierten virtuoson Diminutionen auf Clavisimbalum, Organetto und gotischer Harfe als schillernde Farben in die faszinierende Welt des geistlichen Gesangs gregorianischer Melodien und mehrstimmiger Motetten.

Tasto Solo

Barbara Zanichelli, Anne-Kathryn Olsen und Carine Tinney, Sopran
Marine Fribourg, Mezzosopran
David Catalunya, Clavisimbalum
Bérengère Sardin, Harfe
Thomas Baeté, Fidel
Leitung: **Guillermo Pérez**, Organetto

Sendung: WDR 3 Konzert
Donnerstag, 14. April 2022, 20:04 Uhr

SONNTAG**3. April 2022, 17:00 Uhr
Köln, Museum für Angewandte Kunst****Forum Alte Musik Köln / Sonntagskonzerte 17 Uhr****„With Charme and Brilliancy“****Lieder und Gitarrenmusik von Catharina Pratten, Carl Maria von Weber, Mauro Giuliani, Fernando Sor, Franz Schubert, Ludwig van Beethoven u. a.**

Als Neunjährige debütierte Catharina Pelzer 1833 im Londoner King's Theatre auf der Gitarre. Das Publikum war hingerissen von der Leichtigkeit, Virtuosität und Expressivität ihres Spiels. Die Gitarristin, die in Mülheim am Rhein zur Welt gekommen war, wurde in ihrer englischen Wahlheimat seit der Heirat 1854 als „Madame Sidney Pratten“ zum Begriff. Die Sopranistin Anna Herbst und Ulrich Wedemeier auf der Gitarre erwecken ihre Lieder und Instrumentalwerke nun im Kontext kompositorischer Vorgänger und Zeitgenossen zu neuem Leben.

Anna Herbst, Sopran
Ulrich Wedemeier, romantische Gitarre

Sendung: WDR 3 Konzert
Montag, 2. Mai 2022, 20:04 Uhr

Stand: 28. Februar 2022
Änderungen vorbehalten
Aktualisierungen unter
www1.wdr.de/radio/wdr3/musik/alte-musik-monatsueberblick-100.html